

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 114.

Neuenbürg, Dienstag den 21. September

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Montag den 27. Septbr.,
Vormittags 10 1/2 Uhr
auf dem Rathhaus in Wildbad aus den
Schlägen Lehenwaldebene, Vorderer Wanne
und Scheidholz aus Rohrmis und Nisshalde:
1004 Stück Langholz mit 1463 Fm. und
482 „ Säuholz mit 392 Fm.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr
in der Jägerhütte:
6 Rm. tannene Rinde, 1950 dito un-
gebundene Wellen und 43 Rm. dito
Stoeholz
aus den Abth. Mooswiese, Lughbrunnen u.
Jägerhütte.

Revier Schwann.

Wiederholter Brennholzverkauf.

Am Donnerstag den 23. d. Mts.
kommen aus Staatswald Abth. 25 Stol-
lenumkehr Gut Neufag:
36 Rm. Nadelholz-Abfall
wegen nicht geleisteter Bezahlung auf dem
Rathhaus in Döbel Vormittags 9 Uhr
zum wiederholten Verkauf.

R. Revieramt.
H. Wörz, St.-B.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betreffend das landwirthschaft- liche Gauvest in Calw.

Es wird hiemit veröffentlicht, daß die
auszustellenden Thiere am 25. September
d. J. spätestens um 9 Uhr Vormittags
auf dem Festplatz einzutreffen haben.
Die für die Produktausstellung bestimm-
ten Gegenstände sind am 23. Sept. d. J.
nach Calw einzuliefern. Diejenigen Be-
zirksangehörigen, welche dabei die Ver-
mittlung des dieß. Vereins zu benützen
wünschen, werden gebeten, ihre Ausstel-
lungsgegenstände am
22. September d. J.

Vormittags im Oberamteigebäude in Neuen-
bürg abzugeben.

Den 20. Septbr. 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen
Bezirks-Vereins.
Mable.

Neuenbürg.

Einladung zu dem landwirth- schaftlichen Gauvest in Calw.

Der Unterzeichnete beehrt sich, die
Vereinsmitglieder zu zahlreicher Bethei-
ligung bei dem am

25. September d. J.

in Calw stattfindenden Gauveste des X.
landwirthschaftlichen Gauverbands hiemit
freundlich einzuladen.

Von Neuenbürg aus erfolgt die gemein-
schaftliche Abfahrt am 25. d. M. mit dem
Morgens 5 U. 20 M. abgehenden Bahnzuge.

Das Programm wird in der nächsten
Nummer dieses Blattes veröffentlicht werden.
Den 20. September 1880.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen
Bezirksvereins.
Mable.

Privatnachrichten.

Ein Mädchen,

das etwas kochen und mit einem kleinen
Kind umgehen kann, sucht auf Michaelis
Prof. Stern in Pforzheim.

• Jede Garantie für Reinheit übernehmend,
offerire in Flaschen u. Gebinden neben älteren
schonreife Sorten meine weissen u. bistrothen

Ungar-Weine

um 95 J pro Liter

als Keller hier und gebe auf Wunsch Probe-
fässchen, eine oder mehrere Sorten enthaltend,
billigst mit dem Bemerken ab, daß ich die
durch mich zum Verkauf kommenden Weine
seit Jahren selbst in den besten Lagen Un-
garlands auswähle.

Stuttgart (Württemberg). A. Kirschner.

Amts-, Brief- & Geld-Couvertre
bei Jac. Meeh.

Italienische Weintrauben

Prima Qualität liefere ich von Anfang September an in weiß und schwarzer Waare
zu billigstmöglichen Preisen in ganzen Waggons und in kleineren Partien und wollen
Aufträge gerichtet werden an

Herrn Lustnauer zur Sonne in Neuenbürg und
Herrn Chrn. Wildbrett in Wildbad.

C. W. Meiler, Calw.

Mehrere 1000 Mark

werden gegen Sicherheit mindestens zur
Hälfte in Gütern ausgeliehen. Wo sagt
die Redaktion.

Magd-Gesuch.

Eine solche findet guten Platz, bei wem
es zu erfragen
bei der Redaktion d. Blattes.

Aechter	Schrader'scher
	
Trauben- Brusthoniq	
vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.	
In Flaschen à 1 M., 1/2 M. und 3 M.	
Kroth. Emil Schrader, Fenebach-Struttgart.	
(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)	

E. Büxenstein, Neuenbürg.
Anton Heinen, Pforzheim.

Neuenbürg.

Abbitte.

Die gestern der Marie Wacker, Sägers
Chefrau im Hause zugesagte ehrenkränkende
Beleidigung bereue ich und nehme sie wie
vor dem Stadtschultheißenamt, so auch
hier abbitzend zurück.

Den 18. September 1880.

Pauline Haas.

Bekannte Kalender:

Der Reichsbote,
der Fahrer Sinkende Bote
1881

bei Jac. Meeh.

Neuenbürg.

Einen kräftigen Burschen
nimmt in die Lehre auf

Carl Wagner, Metzger.

Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt
Jac. Meeh.



Lampenschirme

und neueste

Lampenschleier

empfehl in schönster und grösster Auswahl
Jac. Mech.

Ein neuer Verein hat sich unter dem Titel „Württembergischer Obstbauverein“ und mit dem Sitze in Stuttgart gebildet, dessen Thätigkeit auf den Obstbau in unserm Lande — dem Vorbilde anderer Staaten folgend — sich richtet. Es soll im Allgemeinen die Uebung und eine bessere und gesteigerte Pflege des Obstbaues in seinem ganzen Umfange erstrebt werden. Im Einzelnen will demgemäß der Verein zunächst die Ausdehnung und Verbesserung der Zucht des Wirtschaftsstobstes erreichen, um dadurch der überhand nehmenden Einfuhr fremden und schlechten Obstes entgegenzuwirken. Alsdann sucht er darauf hinzuwirken, daß der Ausbau und die Kultivierung der Zwerg- und der Form-Obstbäume mehr und mehr auskommt und erweitert wird, um das Interesse für verfeinerten (so einträglichen) Obstbau zu erwecken, und die feineren Obstsorten mehr und mehr zum Gemeingute zu machen, wodurch auf dem Lande wie in den Städten noch so mancher bisher unausgenüzt gebliebene Platz und so manche leere Mauerseite, Einriedigung u. s. w. zur Benützung herangezogen würde.

Für diese Zwecke und Ziele wird der Verein in besonderer Rücksicht auf die Landbewohner, denen vielfach der Besuch lehrreicher Vorträge unmöglich ist, eine gemeinschaftliche Monatschrift an die Mitglieder unentgeltlich verabfolgen, aus der nach und nach ein Jeder alle erforderlichen Kenntnisse über die besten und nützlichsten Obstsorten und Arten mit ihren besonderen Merkmalen und Vortheilen erlangen kann, wie er auch eine Anleitung zur Pflanzung, Schnitt, Pflege und Veredlung der Obstbäume darin erhält. Neben dieser Hauptaufgabe veranstaltet der Verein besondere Obstausstellungen, deren erste während des heurigen Volksfestes in Cannstatt (Cursaal) stattfindet. Außerdem läßt der Verein Vorträge an verschiedenen Orten abhalten und setzt Geldbeiträge aus zu Heranbildung tüchtiger Baumwärter. Der Jahresbeitrag ist auf fünf Mark festgesetzt und zahlen jetzt Eintretende für heuer und nächstes Jahr zusammen nur einmal den Beitrag.

Wir empfehlen unsern Lesern diesen wohlthätigen Verein und bemerken, daß Anmeldungen an den „Vorstand des württ. Obstbauvereins zu Stuttgart“ zu richten sind und durch uns vermittelt werden.

Die Redaktion.

Der neue Reichsbote, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1881 ist da und erfreut uns wie seine Vorgänger wieder durch seinen urwüchsigem, gesunden Humor, schöne Erzählungen, seine prächtigen Bilder und viele Praktika, die dem Kalenderleser zu wissen gut und nützlich sind. Besonders schön sind die farbigen Bilder: ein großer Porträtkopf Doktor Martin Luthers nach einem Delbilde von Lucas Cranach und

Schneewittchen, zu dem bekannten Märchen, das der Kalenderdichter seinen Lesern ebenfalls wieder erzählt. Solche farbige Bilder zu den schönsten Märchen und Sagen bringt jeder Jahrgang eins. Der ganze reich ausgestattete Kalender kostet nur 40 S und sei allen unsern Lesern als Hausbuch für das neue Jahr bestens empfohlen.

Kronik.

Deutschland.

Nach Beendigung des Kreis-Erntgeschicktes hat es sich gezeigt, daß Elsaß-Lothringen bereits erheblich mehr taugliche Mannschaften stellt, als auf das Land seiner Einwohnerzahl entfallen. Die Zahl der pro 1880 dienstauglich befundenen Gestellungspflichtigen beträgt nämlich 8415, von denen 4729 Mann zur Aushebung gelangen werden. Bereits jetzt wäre Elsaß-Lothringen im Stande, ein volles Armeekorps zu stellen.

Der Bahnschaffner Lenz von der Potsdamer Bahn, der laut Polizeibericht vom 3. d. dadurch verunglückte, daß er beim Ordnen der Zugleine mit dem Kopf gegen einen Brückenpfeiler gestoßen wurde, ist nicht, wie man hiernach vermuthen sollte, todt, sondern befindet sich z. B. im Elisabeth-Krankenhaus in der Lützowstraße. Das „kleine Journal“ berichtet, daß derselbe, trotz dem ihm der Schädel mitten entzwei gespalten, und das Gehirn bloßgelegt wurde, sich nach nur zweitägiger Bewußtlosigkeit wieder bei vollem Verstande befindet. „In ärztlichen Kreisen ist man über diesen Fall aufs Höchste erstaunt. Schädel und Zunge, welche letztere er sich mitten durchgebissen, sind wieder zusammengenäht, und ihre Wiederherstellung ist ein glänzender Beweis von der großen Vollkommenheit unserer modernen Heilkunst. Der Kraule nährt sich bis zum heutigen Tage ausschließlich von Himbeersaft; die Heilung wird nach dem Ausspruch des Arztes 5 bis 6 Monate in Anspruch nehmen.“

Dieser Tage starb im Bürgerhospital in Frankfurt ein weiteres Opfer der Feuerwerk-Explosion beim Turnfest; es ist dies der aus Pfaffenwiesbach stammende, in der Paradiesgasse wohnende Schlosser Johann Fischer. Derselbe ist verheiratet, Vater zweier Kinder Kinder und 35 Jahre alt.

Pforzheim, 17. Sept. Gestern Abend brachte die Feuerwehr unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine dem Herrn Bankdirektor Aug. Kayser anlässlich seiner Stiftung von 40000 M für die hiesigen Armen einen Fackelzug. Nach dem Vortrag des Liebes: „Dies ist der Tag des Herrn!“ ergriff der Kommandant der Feuerwehr, Herr Franzmann, das Wort, um in schwungvoller Ansprache die Verdienste des Herrn Kayser um die Stadt hervorzuheben und dem „edlen Mitbürger“ ein dreifaches Hoch auszubringen. Der Marktplatz war bengalisch beleuchtet. — Die Stiftung hat die Bestimmung, daß aus den Zinsen davon Unterstützungen an unbemittelte Familien gegeben werden sollen, um deren Kindern bis zum 14. Lebensjahre eine bessere geistige Erziehung zu ermöglichen. Auch kann ein Theil der Zinsen zur Ausbildung von unbemittelten Goldarbeitern verwendet werden.

Pforzheim. Der Verschönerungs-Verein, dessen Bestrebungen die Stadt und ihre Umgebung schon viele Zierden verbannten, hat in neuerer Zeit drei Springbrunnen errichtet, welche ihre Strahlen in einer Höhe von mehr als 30 Metern ergießen und dadurch jedem Beschauer einen überraschenden Eindruck gewähren. Insbesondere bildet der neue Springbrunnen am Bahnhofe eine Zierde dieses Stadttheils.

Pforzheim, 18. Sept. In der gestrigen Bürgerauschussung wurde sowohl die Errichtung eines städtischen Gaswerkes als auch der Ankauf eines dazu geeigneten Geländes (Weyher'sche Ziegelei) an der Gutinger Landstraße einstimmig beschlossen. (Pf. B.)

Württemberg.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Höchster Entschliessung vom 15. d. M. die erledigte Hauptlehrstelle an Klasse III. des Lyceums in Eßlingen dem Präzeptor Hochstetter in Neuenbürg gnädigst übertragen.

Landes-Gewerbe-Ausstellung 1881. Um die bevorstehende Landes-Gewerbe-Ausstellung so durchzuführen, daß dieselbe gegen andere Ausstellungen auch bezüglich des äußeren Arrangements nicht zurücksteht, erscheint die Anwendung gleichmäßiger Ausstellungschränke, Gestelle und Tische geboten. — Zur Durchführung dieser Maßregel hat die Installationssektion für gewisse Gattungen von Ausstellungsgegenständen Normalchränke und Gestelle entwerfen lassen, welche auf dem Ausstellungs-bureau Königsstr. Nr. 37 eingesehen werden können. Nach diesen Entwürfen sind auch Musterschranke bestellt worden, die mit Angabe der Preise ebendasselbst aufgestellt werden. Die Entschlüsse bezüglich der Wahl der Schränke werden hiedurch wesentlich erleichtert werden, während der innere Einbau der letzteren ganz den speziellen Wünschen der Herren Aussteller überlassen bleibt. Nachdem die Installationssektion sich vorbehalten hat, über die Zulassung sämtlicher zur Ausstellung zu bringenden Schränke zu erkennen, empfiehlt es sich für die Herren Aussteller, sich bei Beschaffung ihrer Schränke der Vermittlung dieser Sektion zu bedienen. Zur Erleichterung der Bestellung wird jedem Aussteller eine Zeichnung des für die Unterbringung seiner Gegenstände in Aussicht genommenen Schrankes oder Gestelles nebst Bestellformularen zu gehen; so bestellte Schränke und Gestelle werden seinerzeit an dem dem einzelnen Aussteller zugewiesenen Platze in den Ausstellungsbauten zu dessen Verfügung stehen.

Aus dem Bericht der am 12. Septbr. in Neckar sulm abgehaltenen Wanderversammlung des Württ. Bienenzüchter-Vereins ergibt sich, daß während des Jahr 1879 für Oberschwaben und Schwarzwald im Honigertrag ein sehr gutes, für die übrigen Landesheile ein geringes Jahr war, 1880 der umgekehrte Fall eintrat. In einigen Gegenden des Schwarzwalds und besonders Oberschwabens seien 70 bis 80 % der Bienenstöcke wegen schlechter Einwinterung zu Grunde gegangen. Die Gründung eines Landesvereins der Bienenzüchter in Württemberg wurde nach langem Für und Wider auszuführen beschlossen.



Lauffen a. N., 17. Sept. Unsere Weinberge bieten ein ziemlich freundliches Aussehen, in allen Lagen sind die Trauben bezüglich des Reifegrades sehr weit voran, so daß das zu 2000 Hektoliter geschätzte Erzeugniß ein recht gutes zu werden verspricht. (W. L.)

Schweiz.

Mit welcher Strenge man in der Schweiz noch fortwährend gegen die Weinfälscher vorgeht, zeigen die Daten, welche über das Resultat der Verfügungen der Direktion des Innern in den Weinfälschungs Angelegenheiten in den Monaten November und Dezember letzten Jahres bekannt gemacht werden. Danach wurden zerstört: in Bern suchsürte Ungarweine 23 Faß = ca. 13800 Liter, in Burgdorf 8 Faß = ca. 4800 Liter, in Langenthal 8 Faß = ca. 4800 Liter, Total 39 Faß = ca. 23400 Liter. Denaturirt in verschiedenen Plätzen 21 Faß = 12600 Liter. Zurückspeidirt an überplattirten (geappsten) französischen Weinen 9 Faß = 5400 Liter. Es wurden somit dem allgemeinen Konsum an mehr oder weniger gesundheitschädlichen Weinen 414000 Liter entzogen. Die Direktion des Innern bemerkt in ihrem Jahresbericht mit Genugthuung, daß die Richterämter Bern und Burgdorf in diesen Weinfälschungs Angelegenheiten die volle Strenge des Gesetzes in Anwendung brachten und in zwei Fällen die höchsten Bußen (500 Franks) ausgesprochen haben mit der weiteren Verfügung der Konfiskation des gefälschten Weines, der Veröffentlichung für allen Schaden, der Veröffentlichung der Namen der Verurtheilten und der Bezahlung sämtlicher ergangener Kosten des Staates.

Grimmerungen aus 1870.

XXIII.

50. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. An den General von Hanenfeldt. Ecrouves den 23. September, 5 Uhr 35 Min. Nachm. Loul genommen. von Krenski.

Miszellen.

Guter Rath unsere Obstkultur betr.

(Schluß.)

Wer im Frühjahr seine frostkranken Bäume eingestutzt hat und das kranke jüngere Holz dadurch wenigstens zum Theil entfernt hat, auch die Lebensfähigkeit durch ein stärkeres Einfließen der Aeste erneuert, wird gesehen haben, daß sehr viele Bäume wieder kräftig austreiben. Wer dabei zu gleich, wie es von mir und anderen vielfach anempfohlen worden, die erfrorene kranke Rinde, die innen braun war, sofort entfernte und die entblößten Stellen mit kaltschlüssigem Baumwachs und mit Rindsmist und Lehm überstrichen hat, hat meistens, wie dies hier bei mindestens 300 jungen Hochstämmen zu sehen ist, eine neue Rindenschicht hervorgehoben und so behandelte Bäume stehen hier, trotzdem theilweise die Rinde ringsum am Stamm weggenommen werden mußte, schön und kräftig, mit üppigen Zweigen und ganz gesundem Laubwerk da, so schön und gesund, wie man sie nur wünschen kann. Davon kann sich Jedermann durch den Augenschein täglich überzeugen.

Eben erhalte ich einen Brief von einem Freunde in Gschinaen. Derselbe schreibt u. a. wörtlich: „Meine Zwergobstanlage vor dem Bohnhause, die vom Frost stark mitgenommen war, rettete ich nur durch Anwendung Ihrer Rathschläge, indem ich schon im März die halbe Rinde entfernte und die Stämme mit Lettengemeuge (Lehm und Mist) überschmierte. Es bildete sich neue Rinde und die Bäume blieben erhalten, wofür ich Ihnen noch bestens danke. Meine andern 100 Stück, die ich nicht so behandelte, gingen meistens zu Grunde.“

Wo dieses Wegnehmen der vom Frost betroffenen Rinde versäumt wurde, der Baum aber doch gesunde oder auch nur gelblich belaubte Triebe gebildet hat, muß es jetzt nachgeholt werden. Man schneidet die durch ihr Ansehen schon kenntlichen mißfarbigen und innen gebräunten kranken Rindenstellen mit dem Messer bis aufs Holz weg und bestreicht diese Stellen sofort mit kaltschlüssigem Baumwachs. Diese Arbeit wird gegenwärtig hier auch im Obstmuttergarten vorgenommen, da seither es an Zeit dazu fehlte und die Stellen auch nicht so gut von außen kenntlich waren. Wer das Verfahren, wie wir es anwenden, sehen will, der kann bei einem Besuch hier sich jeden Tag darüber instruiren. Geschieht diese Erneuerung der kranken Rinde nicht, so greift die Rindenfäule mehr und mehr um sich und der Baum stirbt allmählig ab.

Zugleich mit diesen Belehrungen möchte ich aber alle Obstbaumbesitzer doch recht ernstlich auffordern, die Erde um ihre Bäume herum, die Baumstämme, gut und etwa 1,80 m im Durchmesser aufzulockern. Diese Lockerung hat außerordentlichen Werth. Das Pomologische Institut besitzt ein ganz unbeschützt und freigelegenes 45jähriges, 300 Aepfelbäume enthaltendes Baumgut, auf welchem die Erde der Baumstämme jährlich sogar zweimal gelockert wird. Auch werden alle Stämme bis zur Krone herauf jeden Herbst mit Kalk und Blut sorgfältig angestrichen. — Auf demselben ist, trotz ringsum erfrorene Bäume nichts Seltenes sind, kein einziger Baum erfroren, selbst nicht die Reinecke von Canada, die doch meistens sonst überall gelitten hat. Die Lockerung des Bodens verhindert, da in gelockertem Boden Luft, also ein schlechter Wärmeleiter eingeschlossen ist, das tiefe Eindringen des Frostes und die helle Farbe der Rinde verhindert die zu starke Erwärmung derselben durch die winterliche Sonne. Gerade aber diese Erwärmung und die dadurch hervorgerufene Flüssigwerdung der Säfte der Rinde, macht die innere, Säfte herableitende, Basalschicht derselben sehr empfindlich, daher die Entstehung der Frostplatten an der Mittagsseite der stärkeren Obstbäume. — Möchten doch alle Obstbaumbesitzer wenigstens diesen Herbst vor Eintritt des Winters diese zwei wichtigsten Schutzmittel gegen Fröste, Auflockern des Bodens und den Kalkanstrich nicht versäumen, zumal kränkeltnde Bäume stets empfindlicher gegen Fröste sind, als gesunde und kräftige. Dr. Ed. Lukas.

(Schreckensszene unter Wasser.) Der englische Ingenieur James Ford, der damit beauftragt war, das Bett des Flusses Tay behufs Hebung des im vorigen Jahre ge-

sunkenen Eisenbahnzuges einer näheren Prüfung zu unterwerfen, entwirrt von seinen Arbeiten die nachstehende Schilderung: „Bei meinem ersten Hinabsteigen kam ich an die Spitze des Zuges. Der Körper des Maschinenstaud aufrecht auf der Lokomotive, an welcher er sich mit einem Fuße festgehalten hatte. Die Strömung brachte ihn in ein leichtes Schwanken, und zuweilen bewegte er sich wie eine Wasserpflanze von rechts nach links. Seine Augen waren weit geöffnet. Wahrscheinlich würde die Stromschnelle ihn an die Oberfläche des Wassers gebracht und ihn gerettet haben, wenn nicht unglücklicher Weise einer seiner Füße zwischen zwei kupferne Handgriffe gerathen wäre. Der Heizer lag mit zertrümmertem Schädel halb unter den Kohlen begraben, die auf ihn gestürzt waren. In dem Postwagen befanden sich drei Beamte, alle drei gegen die Schiebhüre gedrängt, die sie um wenige Centimeter zurückgeschoben hatten. Es hatte unter ihnen einen heißen Kampf um den Ausgang abgesetzt und einer von ihnen hielt mit seinen Händen krampfhaft den Hals des Kameraden umschlungen, der die Thür erfaßt hatte. Im ersten Coupé des ersten Wagens fanden sich auf den sechs Sitzen sechs Personen, wahrscheinlich eine Familie. Durch einen sonderbaren Zufall hatte der Tod nach dem Sturze sie auf ihren Sitz zurückfallen lassen, und so ruhten sie unbeweglich in ihrem Waggonfarg. Aus dem zweiten Coupé schwamm ein Körper heraus, dessen Kopf von der zertrümmerten Thür festgehalten wurde. Es war ein Offizier; die Kleider waren zerfetzt und der Körper schon stark von den Wasserbewohnern angegriffen. Das zweite Coupé des zweiten Wagens bot das schrecklichste Schauspiel dar. Das elektrische Licht ließ im Dunkel der Fluthen ein ganzes Chaos von zertrümmerten Körpern erkennen, die auf einander geschichtet lagen. Ein kleines Kind war buchstäblich platt gedrückt und ungewöhnlich breit, während eine junge Frau vollständig entzwei geschnitten erschien. Große Fische schwammen zwischen den Trümmern hin und her, und aus den beiden eingebrochenen Thüren drangen fortwährend Wasserblasen hervor, die langsam zur Oberfläche aufstiegen.“ — Dr. Ford brachte von seiner schrecklichen Taucherfahrt den Depeschenbeutel mit an das Tageslicht. Es vergingen acht Tage, bis er sich zu einem nochmaligen Hinabsteigen entschloß. Zweimal vierundwanzig Stunden hindurch war es ihm unmöglich, irgend eine Speise anzurühren.

NEUENBURG.

Soeben Mittag 1 Uhr ist

Herr Landel

unser langjähriger Oberamtschiraxzt verschieden.

Beerdigung

Mittwoch Mittag 1 Uhr.



Von der IX. Versammlung deutscher Forstmänner zu Wildbad

vom 13. bis 17. September.

IV.

Wildbad, den 16. Septbr. Dem Berichte von der gestrigen Sitzung ist noch nachzutragen, daß als nächstjähriger Versammlungsort die Stadt Hannover gewählt worden ist. Nach Schluß der Sitzung führte Hoirath Dr. v. Nenz die Versammlung in freundlichster Weise durch die Kgl. Wälder. In zwei Zimmern des Kgl. Badhotels waren forstliche Werkzeuge, sowie eine höchst interessante Ausstellung forstlicher Pläne und Karten zur Besichtigung aufgestellt. — Um 3 1/2 Uhr Mittags begab man sich zum Festessen, welches mit Rücksicht auf die große Zahl der Teilnehmer auf das K. Badhotel, das Hotel Klumpp und Hotel Bellevue vertheilt werden mußte. Diese Theilung that der Festfreude keinen Eintrag, überall war die Stimmung eine gehobene, wozu Küche und Keller nicht das Wenigste beitrugen. Von den Toasten galt der erste Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm, der zweite Sr. Majestät dem König Karl, der dritte der gastfreundlichen Stadt Wildbad. Spät erst nachdem manches Ernste und Humoristische in gebundener und ungebundener Rede gesprochen worden war, wurde die Tafel aufgehoben. Abends fanden sich fast sämtliche Gäste zu geselliger Unterhaltung im untern Saale des K. Badhotels zusammen. Unter allgemeiner Heiterkeit wechselten Chor- und Solofsang, man durfte diesen Abend als einen improvisirten Fest-Commerß bezeichnen.

Heute früh 6 1/2 Uhr wurde die Exkursion nach Herrenalb angetreten und zwar bis zur Eyachmündung mit Extrazug, von da weiter mit Wagen auf dem linksseitigen Eyachufer im Revier Schwann bis zur Eyachmühle. Hier wurde das Revier Herrenalb betreten und führte ein durch Tannenaltholz ansteigender Weg auf den sog. Häuslesplatz, wo eine wohlthuende Erfrischung eingenommen wurde. Hier gedachte Forstmeister Schott v. Schottenstein (Frankfurt a/M.) mit warmen Worten der Anerkennung der früheren und gegenwärtigen Inspektions- und Wirthschaftsbeamten des Reviers Herrenalb. Inzwischen war Sonnenschein an Stelle der zu Anfang des Tags regnerischen Bitterung getreten und es wurde die Versammlung auf dem Schweizerlopf durch eine herrliche Fernsicht in das Rheinthal überrajcht. Der weitere Weg thalabwärts führte an wohl gelungenen Tannenkulturen vorbei auf die Thalwiese, wo die dortige Tannenpflanzschule besichtigt wurde, und von da auf der Westseite des Wurstbergs durch theilweise mit Buchen, Fichten und Forchen gemischtes Tannenstangenholz nach Herrenalb. Hier wurde der Versammlung durch Schultheiß Beutter, Landtagsabgeordneten des Bezirks, sowie durch die Bewölkung ein herzlicher Empfang bereitet. Nach Besichtigung des Klosters begab man sich nach der am Staatswald Maienberg errichteten Feststätte, wo die von der Regierung gespendeten

trefflichen Weine des Hofkellers, sowie das von dem Gasthof zur Alten Post in Neuenbürg gelieferte Gabelstübchen allseitige Anerkennung fanden und die Versammlung bald in die angenehmste Stimmung versetzten, welche sich in zahl reichen Toasten äußerte. Mit herzlichen Worten begrüßte Schultheiß Beutter die Versammlung, worauf der Präsident für den alle Erwartungen übertreffenden Empfang dankte und mit einem Hoch auf den Vorredner schloß. Aus der großen Reihe der folgenden Toaste heben wir hervor die berebten Worte der Anerkennung, welche der Präsident dem leider durch Unwohlsein ferngehaltenen hochverdienten Chef des württembergischen Forstwesens, Hrn. Direktor v. Brecht widmete. — Alle Anerkennung verdienen die hübschen Gesänge des Herrenalber Liederkranzes. In gehobener Stimmung wurden um 5 Uhr die Wagen zur Rückfahrt bestiegen, welche über den Döbel zuletzt bei herrlichem Mondlichte wieder nach der Eyachmündung führte. Ein Extrazug brachte die Versammlung nach Wildbad zurück. Hiemit war der offizielle Theil der Versammlung beendet und werden, nachdem in Herrenalb manche Mitglieder sich verabschiedet haben, die morgigen Nachexkursionen die Gäste nach allen Windrichtungen fortführen.

Domit wäre die IX. deutsche Forstversammlung zu ihrem durchaus wohlbe friedigenden Abschlusse gelangt. Was die Sitzungen, was die Exkursionen und was die Stadt Wildbad geboten hat, war alles schön und gut und es darf sich diese Versammlung gewiß würdig in die Reihe ihrer Vorgänger stellen.

Zum Schlusse des Bisherigen ergänzen wir aus einem ansehenden Bericht des Staatsanzeigers vom 16. ds. mit folgendem: Im klaren Schein des Mondes spielte Abends die Kühner'sche Kapelle in anerkannter Meisterchaft vor dem K. Badhotel und wer nicht gerade immer hören wollte der konnte sich mit den reichlich in die Höhe steigenden bunten Luftballons unterhalten, die bei der herrschenden Windstille fast bolzgerade in die Luft stiegen. Billige Bewunderung bei der Exkursion nach Herrenalb erregte es, wie nur eine solche Masse von Fuhrwerken und Gespannen in dieser Waldgegend aufzutreiben war! Auf dem Häuslesplatz spielte eine Episode, ganz eigenartig, Viele tief rührend, Alle aber im innersten Herzen erfreuend. Auf einem der improvisirten Tische, zur Unterstüzung eine tannene Stange in der Rechten, so zeigte sich den theilweise im Moos gelagerten Gästen einer der Veteranen des Faches und wahrlich keiner der Geringsten: Herr Schott von Schottenstein, Forstmeister der Stadt Frankfurt. Er, ein Württemberger und im Schwarzwald bekannt wie im eigenen Hause, als eifriger Besucher der württembergischen Forstversammlungen die meisten seiner Fachgenossen kennend, führte uns aus seinem reichen Gedächtniß sämtliche Forstmeister

von Neuenbürg und sämmtliche Revierförster von Herrenalb seit den 20er Jahren vor und verglich das Damals mit dem Jetzt. Als er mit vor Wehmuth zitternder Stimme zu den unvergesslichen Namen Lang und Waldruff kam und damit an die Erinnerungen und Gefühle so mancher der Anwesenden appellierte, da fürchteten wir kurze Zeit für die Fortsetzung, aber er brachte seine Rede siegreich zu Ende, für die er allseitigen Dank erntete. — Jetzt ging's im Revier Herrenalb, dem waldreichsten des Landes, über alte Waldungen und wahrhaft großartige Kulturen dem herzigen Baderort Herrenalb zu. Herr-nalb hatte, gleich Wildbad, in aufmerksamster Weise Toilette gemacht, die Häuser bekränzt und besflaggt. Schultheiß u. Landtagsabgeordneter Beutter in der Mitte seines Gemeinderathes begrüßte die Gäste am Eingang des Ortes.

Die 4 Felder der Kolonade des Wildbader Badhotels enthielten von hoher zarter Frauenhand folgenden poetisch gelungenen Gruß:

Gruß der Enz.

Seid mir gegrüßt im Thalesgrund,
Ihr Männer all zu dieser Stunde!
Mein Lied das brauset jubelnd heut
Im Zauber, den der Schwarzwald deut.

Gruß des Waldes.

Grüß Gott! so rauscht's durch Zweig und Ast,
Sönnst Euch in meinem Schattengraß.
Ich kenn Euch wohl und beug mein Haupt,
Das immergrüne, dicht belaubt.

Gruß der Berge.

Gar manche Mähr', manch' trautes Lied
Um unfre grünen Häupter zieht.
Willkommen! wie ist gar so schön
Der Jäger Heimat auf den Höhen!

Gruß der Quellen.

Voll Wanderlust sucht euer Fuß
Die Berge, Wälder, Stadt und Fluß,
Kommt nun, erquicket Euch zur Stell'
In Oberhard's geliebtem Duell!

Wenn wir den Eindruck schildern sollen, den der Besuch der Waldungen auf die Versammlung gemacht hat, so geben wir nur der strengsten Wahrheit die Ehre, wenn wir sagen, daß wir Alles aufs beste bestellt angetroffen haben. Wer die vollholzigen alten, die vollständig geschlossenen jungen Waldungen, wer die überall regelrecht angelegten Abfuhrwege ansehen, jeder, der Einheimische wie der Fremde, muß in erster Linie sagen: „hier ist Wohlstand!“ Wer aber die Augen dazu hat, einen tieferen Blick in das innere Getriebe der Bewirthschaftung zu senken, wird wohl bald gemerkt haben, daß hinter dem dunklen Walde ein heller Kopf steht, der mit verständnißvollen Mitarbeitern den Wald wie seinen Augapfel hütet und bei dem Nauschen der Kronen mit seinem Ohr vernimmt, was ihm seine Lieblinge wieder zu sagen, was sie wieder auf dem Herzen haben. Und nun Ade liebe IX. deutsche Forstversammlung und du tannengeichmücktes Wildbad, ernst und doch lieblich, gerade wie ein Schwarzwälder Kind am Sonntag. Weißt du wie du gewesen über die Festzeit? Genau wie dein unübertreffliches Bad: — grad recht!

Redaktion, Druck und Verlag von J. Nech in Neuenbürg.

